

Rainer Malkowski und die Villa „Numero 10“

Im April anno 75 erzählt ein Nachbar, dass das Haus Numero 10, genannt die „Brunner-Filla“, zu verkaufen sei. Gut. Wenige Tage später wird es im Oberbayerischen Volksblatt angeboten. Rainer reagiert sofort. Innerhalb von wenigen Minuten wird der Kauf durch Handschlag abgemacht.

Die Verbriefung ist am 26. April.

Das Haus bleibt vermietet bis zum Beginn des Jahres 78, zwei Parteien kündigen. Das nehmen wir als Omen: der Plan für den Umbau wird gefasst, der dritten Mieterin gekündigt.

Dieser Eintrag im privaten „Haustagebuch“, das akribisch die Geschichte der Umgestaltung eines alten Bauernhauses in ein modernes und offenes Gebäude zum Dichten und Denken beschreibt, stammt von Margarete Malkowski.

Nach dem Zuzug ins Inntal wohnte sie bis zu ihrem Tod im Januar 2021 fast ein halbes Jahrhundert in der Bahnhofstraße 10 in Brannenburg. Mehr als 25 Jahre tat sie das gemeinsam mit ihrem Mann Rainer, dem 2003 verstorbenen Schriftsteller, der, obwohl überaus erfolgreich, bis heute mehr den Literaturexperten als einer breiten Masse bekannt ist. Gängiger sind hingegen seine vielen erfolgreichen Werbetexte, mit denen er in jungen Jahren ein kleines Vermögen gemacht hatte, das dem Paar das Leben am Fuß der Hochsalwand, des Riesenkopfes und des Wendelsteins zunächst erst einmal ermöglichen sollte. Henkels „Weißer Riese“ gehörte, dem Vernehmen nach, zu seinen erfolgreichsten PR-Projekten, doch die standen ganz bewusst, nach dem Abschied aus der Werbung und den Wohnsitzwechseln von Frankfurt und Düsseldorf in den Landkreis Rosenheim, nicht mehr im Fokus. Margarete Malkowski wachte ebenso behutsam wie energisch darüber, dass ihr Mann als Dichter und nicht als „Texter“ wahrgenommen wurde. Er selbst sah das, dies belegen im Nachlass gefundene Rundfunkmitschnitte, entspannter.

Zeitgleich mit dem Kauf des Hauses Bahnhofstraße 10 erschien Malkowskis erster Gedichtband »Was für ein Morgen« bei Suhrkamp.

„In seinen Gedichten“, so schreibt der renommierte Wallstein-Verlag, bei dem inzwischen das gesamte lyrische Werk des Autors veröffentlicht ist und sich Jahr für Jahr steigender Nachfrage erfreut, „wird die Aufmerksamkeit für das Alltägliche und Gewöhnliche in die philosophische Frage nach dem Wesen der Dinge gewendet.“

Für sein Werk wurde Rainer Malkowski mit zahlreichen Preisen geehrt. Darunter findet sich, bereits zwei Jahre nach seiner zweiten Veröffentlichung, der Leonce-und-Lena-Preis, der als wichtigste deutschsprachige Auszeichnung für Nachwuchsliteratur gilt. 1999 erhielt der damals 60-Jährige den renommierten Joseph-Breitbach-Preis für sein Gesamtwerk. Er gehört zu den höchst dotierten Literaturpreisen in Deutschland.

Bereits vier Jahre später starb Rainer Malkowski nach langer Krankheit und fand seine letzte Ruhe auf dem Friedhof Thann.

Sein Todestag jährte sich am 1. September zum 20. Mal.

Im Layout scheinen die oben zitierten Zeilen Margarete Malkowskis ein wenig den vielen Gedichten ihres Mannes zu ähneln, die sie so oft für ihn abgetippt hat.

Ihre Worte bilden den Beginn eines Buches, in dem am 21. und 22. Oktober 2023 in der Bahnhofstraße „Numero 10“ ein ganz neues Kapitel aufgeschlagen werden wird:

Zwei Jahrzehnte nach dem Tod des Dichters, zehn Tage vor dem 90. Geburtstag seiner Frau, die ihn um achtzehn Jahre überlebte und nach einem guten Jahr der Mitwirkung zahlreicher Handwerker aus Brannenburg und der Region, eröffnet die Rainer Malkowski Stiftung in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Akademie der Schönen Künste die „Villa Malkowski“. Sie wird künftig als Stipendiatenhaus und Künstlerbegegnungsstätte dienen.

Wie auch der 2006 erstmals verliehene Rainer-Malkowski-Preis sollen die Wohnstipendien - zumindest partiell - Künstlerinnen und Künstlern verschiedenster Sparten das ermöglichen, was der Schriftsteller und seine Frau beim Zuzug nach Brannenburg als großes Lebensglück empfunden hatten: in der Lage zu sein, sich zumindest eine zeitlang ohne zu große Sorge um den täglichen Broterwerb nur dem künstlerischen Schaffen zu widmen. Mit Freunden und Weggefährten werden am vorletzten Wochenende im Oktober Rainer und Margarete Malkowski, ihre Liebe zu den Künsten, zur Gastlichkeit und auch zu Brannenburg geehrt und ein wenig gefeiert.

Den Auftakt bildet am **21. Oktober um 19 Uhr ein Klavierabend** mit dem international renommierten Pianisten Volker Banfield. Am eigens für das Haus von ihm ausgesuchten Flügel wird er zwei Kompositionen von Haydn und Schubert spielen. Am folgenden **Sonntag, dem 22. Oktober**, erinnern um **11 Uhr** die Autoren und Literaturexperten Michael Krüger, Norbert Miller, Holger Pils, Albert von Schirnding und Jan Wagner an Rainer und Margarete Malkowski und lesen auch aus Malkowskis Werken.

Den Ausklang bildet dann am Nachmittag gegen **15:30 Uhr** eine kammermusikalische Stunde mit Kompositionen von Johann Sebastian Bach, Robert Schumann und Peter Kiesewetter. Letzteren lernte Rainer Malkowski bei einem Aufenthalt in der Villa Massimo in Rom kennen und schätzen. Kiesewetter vertonte sechs Gedichte des Brannenburgers Dichters. Sie werden von der Sopranistin Anna-Maria Bogner und der Geigerin Anna Kakutia aufgeführt. Zu beiden gesellt sich die Pianistin Wakako Tani.

Zu allen drei Veranstaltungen ist der Eintritt frei, die Platzkapazität ist allerdings begrenzt. Anfragen nach Reservierungen beantwortet die Bayerische Akademie der Schönen Künste unter 089/2900770 bzw. info@badsk.de.

Bild: K. Schaefer/BADSK

